

# Zur Problematik der Stadtburgen im mittelalterlichen Königreich Ungarn

István FELD

## Zusammenfassung

Der Aufsatz erörtert die Forschungsprobleme der Burganlagen der mittelalterlichen Städte anhand von Beispielen im Gebiet des ehemaligen Königreiches Ungarn. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den sogenannten Kastellen oder Kastellburgen gewidmet, die bisher meist hinsichtlich der Typologie und mittels der oft lückenhaften archivalischen Quellen behandelt wurden. Die noch wenigen Ergebnisse bauarchäologischer Forschungen deuten aber darauf hin, dass sowohl die Chronologie als auch die

konkrete Funktion dieser Anlagen nur mit Hilfe von komplexen Methoden zu klären ist. Das betrifft sowohl die mit der Stadtbefestigung eng verbundenen, meist auf regelmäßigem Grundriss errichteten königlichen oder adligen Anlagen, wie auch die um Pfarrkirchen erbauten Stadtburgen oder die in den Städten befindlichen bischöflichen Residenzburgen. Der Aufsatz behandelt auch mehrere Anlagen, die bisher unrichtigerweise als Stadtburg interpretiert wurden.

**Schlagnworte:** Burg, Stadt, Kastell, Typologie, Bauarchäologie

## 1. Einleitung

Die Erforschung der städtischen Burgen gehört nicht zu den besonders beliebten und meist diskutierten Themen der Kastellologie Ungarns sowie seiner nördlichen und südlichen Nachbarländer.<sup>1</sup> Es ist symptomatisch, dass zwar im diesbezüglichen Band 6 (Burg und Stadt) der *Castrum Bene*-Konferenzen<sup>2</sup> drei Aufsätze dieser Problematik gewidmet wurden; sie beschäftigten sich aber nur mit den mittelalterlichen Befestigungen des heutigen Stadtgebietes von Budapest und mit der Burg von Eisenstadt (Kismarton) und geben einen groben Überblick über das Verhältnis von Stadt und Burg im mittelalterlichen Königreich Ungarn.<sup>3</sup>

Das ist zum Teil damit zu erklären, dass die „Stadtburg“ als solche kaum als eindeutiger historischer oder topographischer Begriff aufzufassen ist. Seine Definition braucht eine breitere Darstellung aufgrund gründlicher europäischer Materialsammlung, die aber kaum Aufgabe dieses Aufsatzes sein kann. Aber in der Hoffnung mit einer kritischen Übersicht des heutigen Forschungsstandes im Karpatenbecken dazu beitragen zu können, soll hier zuerst auf einige Aspekte hingewiesen werden. So ist es wichtig zu betonen, dass die große Mehrheit der so bezeichneten

Bauten in Mitteleuropa nicht als Burg der Stadtbewohner, also der städtischen Kommune, sondern als Befestigung der Stadtherren gilt. Sie dienten zur Sicherung der Macht der Letzteren, gegebenenfalls auch gegenüber den Bürgern der Siedlung. Die außerhalb der Stadtmauer befindlichen Sitze und Verwaltungsmittelpunkte könnten aber nur indirekt und höchstens funktionell in die Gruppe der städtischen Befestigungen eingereicht werden. Problematisch ist daher die Zuordnung der Burgbauten im Falle der „Burguntersiedlungen“<sup>4</sup> oder „Unterbürgstädte“<sup>5</sup>, wofür Zvolen (Altsohl, Zólyom) und Beckov (Beckó), heute beide in der Slowakei, als gute Beispiele dienen können. Hier entstanden unterhalb der Burg sekundär die damit verbundenen Stadt-, bzw. Ortsbefestigungen.<sup>6</sup> Ähnliche Situationen kennen wir aus Böhmen in Stara Dubá oder Zvíkov,<sup>7</sup> aus Niederösterreich in Hainburg und Dürnstein sowie vielleicht in Weitra, wo die Burg auch an höchster Stelle, doch innerhalb der Stadt liegt.<sup>8</sup>

In diesen Fällen ist aber kaum über so eine enge topographische Symbiose von Burg und Stadt zu sprechen wie bei einer Gruppe der mit den Stadtbefestigungen auf der gleichen Ebene, und oft gleichzeitig errichteten sogenann-

<sup>1</sup> Die Arbeit ist eine erweiterte und überarbeitete Version des in tschechischer Sprache veröffentlichten Aufsatzes FELD 2019b.

<sup>2</sup> DURDÍK 1999a.

<sup>3</sup> FELD 1999; SAUER 1999; SIKLÓSI 1999a.

<sup>4</sup> SCHICHT 2003, 204.

<sup>5</sup> DURDÍK 1999b, 55.

<sup>6</sup> MENCL 1938, 39–41, 158–161; PLAČEK/BÓNA 2007, 58–62, 335–338.

<sup>7</sup> DURDÍK 1999 b. 54–56.

<sup>8</sup> SCHICHT 2003, 85–95; REICHHALTER/KÜHTREIBER 2001, 86–88, 420–423.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: nach HOLL 1992  
Abb. 2, 5: [www.civertan.hu](http://www.civertan.hu)

Abb. 3: István FELD  
Abb. 4: nach JANURA/ŠIMKOVIC 2014  
Abb. 6: György SZEKÉR

## On the question of urban castles in the Medieval Kingdom of Hungary

This paper examines questions to do with castles built in medieval urban settlements based on some examples in the territory of the former Kingdom of Hungary. It pays particular attention to the so-called Kastell-type fortifications that have been examined mainly by typological methods hitherto, based on a small number of written sources in archives. The present, still modest, results of building archaeology show that the chronology and function of these fortifications can be cleared only by complex methods. This

is true of royal or private (noblemen's) fortifications usually with a regular ground plan that were built together with the urban wall system and also of urban castles built around the parish church, and even includes urban episcopal residences. The paper reviews those buildings that are wrongly listed as urban fortifications in previous publications.

**Keywords:** castle, town, so-called “Kastell”, typology, historic building archaeology

Dr. István FELD  
Hűvösvölgyi út 86  
H-1021 Budapest  
Ungarn  
[feld@t-online.hu](mailto:feld@t-online.hu)